

Kohnert, Dirk

Book Part — Accepted Manuscript (Postprint)

Togo - 1991

Suggested Citation: Kohnert, Dirk (1992) : Togo - 1991, In: Hofmeier, Rolf (Ed.): Afrika-Jahrbuch 1991: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Afrika südlich der Sahara, Leske + Budrich, Opladen, pp. 162-165,
<https://doi.org/10.5281/zenodo.13357283>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/301684>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Togo - 1991

Fläche: 56 785 km, Einwohner: 3,8 Mio., Hauptstadt: Lomé, Amtssprache: Französisch, Schulbesuchquote: ... %, Wechselkurs: \$ 1 = F CFA 283, Pro-Kopf-Einkommen: \$..., BSP: F CFA 450.1 Mrd., Sektor-Anteile am BIP: 42 (Landwirtschaft 34, Bergbau 8), 12, 29, Hauptexportprodukte: Phosphat ..%, Baumwolle .. %, Kaffee und Kakao je .. %, Staatsschef: General Gnassingb, Eyadéma, Regierungschef: Joseph Kokou Koffigoh (ab Sept. 91); Politische Parteien: Rassemblement du Peuple Togolais (RPT), Convention D,mocratique des Peuples Africaines (CDPA), Comit, d'Action pour le Renouveau (CAR), Mouvement Togolaise pour la D,mocratie (MTD), Union Togolaise pour la D,mocratie (UTD).

Zusammenfassung

Die blutige Unterdrückung der Opposition führte zu zunehmendem innen- und außenpolitischen Druck, der das Eyadéma-Regime zu Zugeständnissen beim demokratischen Erneuerungsprozeß zwang. Die Nationalkonferenz im Juli/August resultierte in einer offenen Kritik der Menschenrechtsverletzungen des Eyadéma-Regimes und in dessen weitgehender Entmachtung durch eine Übergangsregierung unter Ministerpräsident Koffigoh. Eyadéma, der sich während seiner Regierungszeit - mit tatkräftiger ausländischer Unterstützung - eine der größten Armeen der Welt (pro Kopf der Bevölkerung) aufgebaut hatte, die ihm durch ethnische und regionale Abstammung persönlich verbunden ist, machte den Machtwechsel durch einen "Putsch auf Raten" im November wieder teilweise rückgängig. In- und ausländische afrikanische Staatsmänner befürchten, daß somit ein Präzedenzfall für eine roll-back-Strategie der reaktionären Kräfte auch in anderen afrikanischen Staaten geschaffen wird, und sie verurteilten die passive inkonsequente Haltung Frankreichs gegenüber dem Putsch. Ethnische Konflikte im Gefolge der politischen Divergenzen nahmen zu. Die Wirtschaftsentwicklung zeigte erste Reessions-Tendenzen.

Innenpolitik

Der interne und externe politische Druck auf das Eyadéma-Regime, mehr Demokratie zu wagen, nahm zu Beginn des Jahres weiter zu. Ein Komitee zur Verteidigung der Rechte Togoischer Arbeiter (CDDTT) rief für den 07.01 zum Generalstreik auf. Am 10.01. sah sich der Staatspräsident genötigt, eine Teil-Amnestie für politische Gefangene (nur für diejenigen, die nicht "terroristischer Aktivitäten" angeklagt waren) zu erlassen. Am 20.02. richtete die Togoische Menschenrechtsliga einen Appell an die Nationalversammlung, die Amnestie auf alle politischen Gefangenen auszudehnen. Die aufblühende unabhängige Presse, wie Forum Hebdo, Le Courier du Golfe oder L'Avenir hat trotz Verfolgung durch die Staatsorgane und trotz eines um ein Vielfaches höheren Verkaufspreis als die staatliche Presse weite Verbreitung gefunden und wesentlich zur demokratischen Bewußtseinsbildung beigetragen. Am 10.01 zerstörte die Polizei das Büro des Forum Hebdo und am 23.01. verurteilte ein Gericht den Verleger des Courier du Golfe wegen angeblicher Verbreitung diffamatorischer Falschinformationen. Im März und Anfang April kam es abermals zu Streiks der Studenten, Taxifahrer und gewalttätigen Demonstrationen von Studenten und Oppositionsgruppen in Lomé. Die vereinigte Front der Opposition, die Front des Associations pour le Renouveau (FAR), verlor allmählich ihren Einfluß auf den radikaleren Flügel der Regimegegner. Die Demonstrationen nahmen eine so bedrohliche Form für das Eyadéma-Regime an, daß es am 09.04 eine nächtliche Ausgangssperre im ganzen Lande anordnete. Welches Ausmaß die blutige Unterdrückung der Opposition seitens des Staates angenommen hatte wurde am 11.04. sichtbar, als die Bevölkerung aus der Lagune von Lomé, nach nun nach insgesamt 27 Leichen getöteter (vermeintlicher) Oppositioneller fischte. In Ago, Nyivé, einem Dorf 15 km außerhalb Lomé's, soll es ebenfalls zu Massakern der Armee an Zivilisten gekommen sein.

Inzwischen stimmte die Regierung prinzipiell der Legalisierung politischer Parteien (neben der Einheitspartei RPT) zu. 14 Oppositionsparteien ließen sich kurz darauf registrieren, unter anderem die Union Togolaise pour la Démocratie (UTD) unter Führung des ehemaligen OAU-Generalsekretärs Edem Kodjo, die Convention Démocratique de Peuples Africaines (CDPA) geleitet von Léopold Messan Gnininvi und das Mouvement Togolais pour la Démocratie (MTD) unter Gilchrist Olympio, Sohn des ermordeten früheren Staatspräsidenten Sylvanus Olympio. Am 24.04. löste sich die Vereinigung oppositioneller Gruppierungen (FAR) auf, und 10 Oppositionsparteien bildeten am 10.05. die Front de l'Opposition Démocratique (FOD), die sich um gemeinsame Forderungen zur Ablösung Eyadémas und zur Abhaltung einer Nationalkonferenz gruppierte. Im April lösten sich auch 10 Gewerkschaften aus der Umklammerung durch die ehemalige Einheitspartei (RPT) und deren Gewerkschaftsverband (CNTT) und gründeten einen unabhängigen nationalen Gewerkschafts-Dachverband (UNSIT).

Nach einer Serie von Streiks und Protesten begann am 08.07 die von der Opposition seit langem geforderte Nationalkonferenz nach beninischem Vorbild. Das Eyadéma-Regime sowie Militärs versuchten zwar schon im Vorfeld der Konferenzvorbereitung und auch während des Konferenzverlaufs immer wieder deren Erfolg durch Störmanöver zu torpedieren; sie konnten aber nicht verhindern, daß sich die Nationalkonferenz zum Souverän des Volkes ernannte, die Verfassung von 1979 außer Kraft setzte und einen Hohen Rat der Republik einsetzte. Im Gegensatz zum „ähnlich verlaufenden Demokratisierungsprozeß im benachbarten Benin oder im Kongo konzentrierten sich die Debatten der Nationalversammlung in Lomé, jedoch weniger auf Wirtschaftsfragen sondern auf Menschenrechtsverletzungen, insbesondere Folter und politisch motivierte Morde der Eyadéma-Regierung und hoher Militärs (incl. des Generalstabschefs und zweier Söhne Eyadémas). Am 26.08. wählte die Nationalversammlung schließlich mit dem Präsidenten der Togoischen Menschenrechts-Liga (LTDH), Maître Kokou Koffigoh, einen gemäßigeren Vertreter der Opposition zum Premierminister der Übergangsregierung und legte den Zeitplan für das Referendum • über eine neue Nationalverfassung (09.02.92) sowie für die Kommunal-, Parlaments- und Präsidentialwahlen (März bis Juni 1992) im kommenden Jahr fest. Koffigoh legte sodann eine Liste seiner 17 Kabinettsmitglieder dem Hohen Rat der Republik vor, der sie in leicht revidierter Form am 07.09. annahm. Damit war eine Übergangsregierung, ein Kabinett der Technokraten und "neuen Männer" etabliert, und Eyadéma, der sogar das Verteidigungsministerium an den neuen Ministerpräsident abgeben mußte, scheinbar weitgehend entmachtet.

Dieser Schein trog jedoch, wie die die folgenden Monate der roll-back-Strategie eines "Putsches in Raten" seitens der Armee zeigte. In der ersten Oktoberwoche lancierten Teile der Armee, einschließlich Mitgliedern der Präsidentialwache und der Elitetruppe der Rapid Intervention Force, drei blutige Putschversuche gegen die von der Nationalversammlung ernannten Regierungsorgane, insbesondere gegen den Hohen Rat und den Ministerpräsidenten. Am 01.10. besetzten Truppen die Radio- und Fernsehstation und proklamierten die Auflösung des Hohen Rates sowie die Annullierung der Beschlüsse der Nationalkonferenz. Am 08.10. entkam Koffigoh nur knapp der Gefangennahme durch meuternde Truppenteile im Hotel "2. Februar", seiner damaligen Residenz in Lomé. Beide Male schaltete sich Staatspräsident Eyadéma vermittelnd ein, "um die Truppe zu beruhigen". Es spricht vieles dafür, daß dieses Aufbegehren der Armee - wenn nicht direkt von Eyadéma gesteuert - so doch zumindest von ihm wohlwollend toleriert wurde, um zu zeigen, wer in Wirklichkeit Herr im Lande ist. Das drohende Verbot der ehemaligen Einheitspartei (RPT) zum Anlaß nehmend, riß in der Nacht vom 27. auf den 28.10. schließlich die Armee endgültig die Macht im Lande an sich und nahm Koffigoh nach der Bombardierung seiner Residenz am 03.12. fest. Ein abermaliger "Vermittlungsversuch" Eyadémas resultierte in dem - bei der Opposition umstrittenen - Kompromiß der Bildung einer Regierung der "Nationalen Einheit", um wie Koffigoh sagte, weiteres Blutvergießen zu vermeiden (allein bei dem Putsch vom 27.10. waren insgesamt 42 Tote sowie Hunderte von Verletzten und Gefangenen zu beklagen). Die ausländischen Gebermächte - allen voran Frankreich - die bisher den Demokratisierungsprozeß in Togo wohlwollend verfolgt hatten, hielten sich jetzt - trotz wiederholter Hilfeappelle seitens des Ministerpräsidenten, der in- und ausländischen Opposition sowie benachbarter westafrikanischer Staatsmänner merkwürdig zurück (s. Kap. Außenpolitik). Tatsächlich war es wohl weniger das Verbot der RPT, das die alten Machthaber zum brutalen Abstoppen des Demokratisierungsprozesses bewegte. Vielmehr scheinen andere Dekrete des Hohen Rates bezüglich der

Aufdeckung der Hintergründe der Putschversuche, der Menschenrechtsverletzungen und Korruption der Spitzen der alten Regierung sowie des Militärs die Armee zum Eingreifen genötigt haben. Zudem hatte die Übergangsregierung versucht, erste Schritte zur "Enttribalisierung" der Armee einzuleiten. Denn Eyadéma hatte es verstanden, mit tatkräftiger Unterstützung der Geber, die Armee nicht nur zu einer der (pro Kopf der Bevölkerung) größten Armeen der Welt sondern auch zu einer persönlichen Hausmacht auszubauen. Seit Eyadémas erstem Putsch von 1963 wuchs die Stärke der Armee von 150 auf 12,364 Soldaten an, von denen • über 70 % aus der gleichen Ethnie wie Eyadéma (den Kabré, Nord-Togos) und 35 % sogar aus seinem Heimatdorf Pya abstammen (im Offizierskorps sind diese persönlichen Loyalitätsbindungen noch ausgeprägter).

Am 14.12. resultierten Verhandlungen zwischen Eyadéma und Koffigoh in der Bildung eines neuen Kabinetts unter Einbindung von Vertrauten Eyadémas in den beiden Schlüsselbereichen Verteidigung und Innere Sicherheit. Die neue Übergangsregierung wurde am 30.12. durch den weiter amtierenden Hohen Rat bestätigt. Zum Jahreswechsel war die Situation unübersichtlich: die Opposition, deren Vertreter zum Teil gefangen genommen, zum Teil untergetaucht waren (wie der Präsident des Hohen Rates, Mgr Philippe Sanoko) versuchte, sich neu zu formieren; ein neues Machtgleichgewicht zwischen der Regierung Koffigohs einerseits und der Armee und Eyadéma andererseits hatte sich noch nicht eingespielt.

Außenpolitik

Das zentrale außenpolitische Thema in diesem Jahr war die Unterstützung des Demokratisierungsprozesses durch die ausländischen Gebermächte, die nach dem Zusammenbruch des Phosphat-Booms der 70er Jahre zum Zahlmeister des Eyadéma-Regimes wurden. In seiner ersten Ansprache an das togoische Volk am 11.09. dankte der neu gewählte Ministerpräsident Koffigoh ausdrücklich Frankreich, Deutschland und den USA - deren Botschafter auch anlässlich des ersten Putschversuchs vom 1.10. praktische Solidarität mit dem Ministerpräsidenten bewiesen - für deren Unterstützung des demokratischen Erneuerungsprozesses. Gut einen Monat später kam es jedoch zu einem diametralen Umschwung der öffentlichen Meinung im In- und Ausland wegen der passiven Haltung der Geber - allen voran Frankreichs - gegenüber der roll-back-Strategie Eyadémas. Die Haltung von Paris weckte umso mehr Unverständnis, als die dringenden Hilfeappelle Koffigohs ungehört verhallen, während Frankreich noch 1986 - auf Grund eines speziellen Abkommens •ber militärische Zusammenarbeit mit Togo - dem Ruf General Eyadémas zur militärischen Intervention folgte. Dieses Mal sah eine 300 Mann starke Eingreiftruppe, welche die französische Armee vorsichtshalber zum Schutze ihrer Staatsbürger in Lomé, in das benachbarte Cotonou entsandt hatte, tatenlos zu, wie die konservativ-reaktionären Kräfte in Togo wieder die Macht an sich rissen. Die Weltmeinung befürchtete, daß diese Vorfälle von reaktionären Kräften auch in den anderen 16 afrikanischen Staaten, in denen in den letzten zwei Jahren mehr oder weniger autokratische Regierungen gezwungen wurden Oppositionsparteien zuzulassen, als willkommener Präzedenzfall angesehen werden könnte. Selbst benachbarte afrikanische Staaten, die früher gegen die "imperialistischen Eingriffe" Frankreichs in innere politische Angelegenheiten afrikanischer Staaten Front gemacht hatten, äußerten sich jetzt • über die Haltung Frankreichs enttäuscht oder befürworteten sogar offen dessen Intervention, wie Rawlings, der ghanaische Regierungschef am 7.12. oder der senegalesische Staatspräsident am 9.12.

Sozio-ökonomische Entwicklung

Die Wirtschaftslage Togos hatte sich in den zurückliegenden vier Jahren verbessert. Das Haushaltsdefizit konnte seit 1987 um die Hälfte reduziert werden. Das im Dez. 90 abgeschlossene 4. Strukturanpassungsprogramm (SAP)(1990-92) sollte die Weichen für eine Haushaltskonsolidierung, Reorganisation der Verwaltung und Privatisierung der Staatsbetriebe stellen. Die Eyadéma-Regierung setzte das SAP jedoch zu Beginn des Jahres zunächst erst einmal aus. Der auf gleichem Niveau wie im Vorjahr (\$ 370 Mio) am 31.12.90 von der Nationalversammlung genehmigten "Staatshaushalt 1991" führte zum verstärkten Anstieg der Staatsverschuldung. Das Haushaltsdefizit scheint - insbesondere wegen hoher Militär- und Sicherheitsausgaben sowie Lohnsteigerungen im Öffentlichen Dienst um

20% - im Berichtsjahr wieder beträchtlich zuzunehmen. Auf der Nationalversammlung wurde Eyadéma beschuldigt, mittlerweile 50% des Haushalts, direkt oder indirekt für Militär und Innere Sicherheit zu verschwenden. Die Schuldenrate (Verhältnis des Schuldendienstes zu den Exporteinnahmen) konnte zwar zwischen 1986 und 1990 von 26% auf 9,6 % gesenkt werden, - nicht zuletzt wegen des großen Entgegenkommens der Gebergemeinschaft (10 Umschuldungsabkommen zwischen 1980-90); neuere Anzeichen deuten allerdings auf ein abermaliges starkes Ansteigen der Schuldenrate (bis zu 30%) im Jahre 1991 hin, auch wegen zurückgehender Exporte. Die Ausfuhr des Hauptexportproduktes, Phosphate, sank 1990 wertmäßig um 40%.

Einige Gewerkschaften lösten sich Anfang des Jahres aus der Umklammerung durch dem Gewerkschafts-Zentralverband (CNTT) und der ehemaligen Einheitspartei (RPT), um einen freien Gewerkschafts-Dachverband (UNSIT) zu gründen, der den demokratischen Wandlungsprozeß unterstützte. Die neue Übergangsregierung verkündete am 11.09., daß sie das SAP wieder aufnehmen wolle. Nach dem Putsch vom 3.12. machten die Geber allerdings deutlich, daß sie weitere Zugeständnisse von der Entwicklung der politischen Lage abhängig machen wollten. Die antagonistische innenpolitische Entwicklung spiegelte sich auch in zunehmenden ethnischen Konflikten wieder. Die Frühjahrs-Massaker der Armee in und um Lomé, schürten die schwelenden Konflikte zwischen den Ewe des Südens und den eingewanderten Kabré, aus der Heimatregion Eyadémas. Im Oktober/November kam es zu blutigen Unruhen in Barkoissi im Norden des Landes.

Chronologie, Togo, 1991

- 23.01. Verurteilung eines Journalisten und Verlegers des Courier du Golfe wegen Verbreitung angeblich falscher und diffamatorischer Informationen
- 13.03. unbefristeter Streik von verschiedenen Studentenbewegungen ausgerufen
- 16.03. 4 Tote bei Demonstrationen
- 18.03. Staatspräsident Eyadéma akzeptiert eine Generalamnestie, die Schaffung neuer politischer Parteien und die Bildung eines nationalen Dialog-Forums
- 09.04 Blutige Niederschlagung von Demonstrationen in Lomé, mindestens 25 Tote
- 12.04 Streik in den Phosphatminen; Annahme des Gesetzes über politische Generalamnestie und die Gründung von Parteien
- 14.05. Kabinettsumbildung
- 20.05. Gründung einer unabhängigen Gewerkschaftszentrale
- 01.06. Die Opposition ruft zu einem unlimitierten Generalstreik bis zur Absetzung Eyadéma's auf
- 12.06. Eyadéma stimmt der Forderung der Opposition nach Nationalkonferenz zu
- 19.06 Rehabilitierung der ehemaligen Staatspräsidenten Olympio, Grunitzky und Dadjó
- 08.07.- 28.08 Nationalkonferenz erklärt sich zum Souverän des Volkes, beschuldigt 3 Minister und den Staatspräsidenten der Menschenrechtsverletzungen und läßt das Vermögen der Einheitspartei und der Einheitsgewerkschaft einfrieren; am 24.08 beschließt sie die weitgehende Entmachtung des Staatspräsidenten (ausgenommen Kommando • über die Armee), die Einrichtung eines Hohen Rates der Republik als legislatives Organ und die Wahl Koffigohs als Premierminister einer Übergangsregierung.
- 07.09 Bildung einer Übergangsregierung unter Ministerpräsident Koffigoh
- 11.09. Koffigoh kündigt Wiederaufnahme des zu Jahresbeginn ausgesetzten Strukturanpassungsprogrammes an
- 01.10. Putschversuch von Teilen der Armee
- 02.12. Armeeputsch, Koffigoh, der vergeblich französische Intervention verlangt, unter Hausarest; das Militär verlangt die Auflösung des Hohen Rates der Republik
- 14.12. Verhandlungen zwischen Eyadéma und Koffigoh um einen Generalstreik und weiteres Blutvergießen zu vermeiden
- 29.12. Regierung bestätigt Kalender für Referendum zur neuen Verfassung (April 1992) und Termin der Neuwahlen (April/Mai 92)
- 30.12. Neue Übergangsregierung der "sozialen Versöhnung" vom Hohen Rat genehmigt.

(D. Kohnert)